

Herzogenburg, am 1. Jänner 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Gestern habe ich davon geschrieben, wie ich den letzten Tag des Jahres verbringe: Tagebuch lesen und einen neuen, langen Eintrag in dieses Büchlein schreiben und dabei Dankbarkeit entwickeln. Ein Gedanke, der sich dabei immer einstellt, verweist schon recht deutlich in das anbrechende Jahr:



Wann wird es mir endlich gelingen, mich von der Illusion von Planbarkeit und Machbarkeit aller Dinge zu lösen? Das Tagebuch beweist es beharrlich immer wieder: Ein Telefonanruf, eine Begegnung, ein neuer Aspekt – und alles ändert sich! Auch ohne Tagebuch kennen Sie diese Erfahrung: Wer hätte zu Beginn von 2020 gedacht, dass dieses Jahr so eine Entwicklung nehmen würde? Die Lächerlichkeit gefasster Pläne wurde wieder einmal sichtbar. Weil es uns konkret betrifft, muss ich z.B. immer wieder daran denken, wie sich z.B. die jahrelang gepflegte Hysterie zum „Over-Tourismus“ in Dürnstein über Nacht in Luft aufgelöst hat und auf den Rausch folgte der Katzenjammer, der immer noch anhält.

Was kann aber die Lösung sein? Die Hände in den Schoß legen, weil ohnehin alles Schicksal ist? Oder sich bis auf die Zähne auf jede Eventualität vorbereiten? Oder irgendwas dazwischen?

Für mich ist es wichtig, einerseits gerüstet zu sein, das heißt: Mit offenen Augen zu leben und zu planen. Gleichzeitig aber ist es wichtig, nicht in den Irrglauben zu verfallen, die Realität habe sich nach meinen Planungen zu richten! Als gläubiger Mensch kann man kein durchgeplanter Mensch sein, wo bliebe dann Platz für Gott und sein Wirken? Niemand hatte mit Weihnachten gerechnet vor 2.000 Jahren – und mit Ostern schon gar nicht. Gleichzeitig muss man aber auch geistig wach sein – sonst bliebe sein Ruf, der persönliche Anspruch Gottes ungehört; es gibt Gläubige, die ohne Gehör für den Anspruch Gottes vor sich hinleben – auch das kann nicht richtig sein! So ergibt sich die Quadratur des Kreises, die mir erstrebenswert und machbar erscheint:

Gott und seiner Vorsehung mit wachem Geist zu trauen!

Vielleicht gelingt es mir von Jahr zu Jahr besser? Ich habe – so Gott will – noch viel Zeit zum Üben.

Gottes Segen für 2021!

+ Petrus Stockinger, Propst des Stiftes Herzogenburg